

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptvertriebsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Gesamtauflage 27.978. Auslieferung: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Einzelhefte: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. (Jahrespreis 27,978 M.).

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verleger: Hermann Voigt. Herausgeber: Hermann Voigt. Druckerei: Hermann Voigt. Halle (Saale).

Bezug u. Anzeigen: Der Anzeiger erscheint (außer Sonn- und Feiertagen) zweimal wöchentlich. Preis für den Abnehmer: monatlich 2,10 M., vierteljährlich 6,30 M., halbjährlich 12,60 M., jährlich 25,20 M.

Nummer 244

Dienstag, den 18. Oktober 1938

50. Jahrgang

Die Särgung in Frankreich

Senatswahlen und Umbau des Kabinetts Daladier — Neuer Vorstoß der Kommunisten

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ok. Paris, 18. Oktober.

Am nächsten Sonntag finden in Frankreich wieder einmal Wahlen statt, und zwar diesmal zum Senat. Der Senat wird neu gewählt, und zwar genau 97 von den 314. Der parteipolitischen Zugehörigkeit nach verteilen sich die auszuwählenden Senatoren auf folgende Parteien: Sozialdemokraten 2, Radikale 60, Mittelparteien 35. Unter den neu zu wählenden Senatoren befinden sich nur zwei Minister, der Finanzminister Sarraut und der Arbeitsminister Luchaire.

terliche vermerkt man in London, daß nicht nur Chamberlain in den nächsten Tagen nach London zurückkehren werde, sondern auch, daß der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, einen dreiwöchigen Urlaub antreten wird, den er mit einer längeren Unternehmung nach Südwestafrika verbunden der englischen Regierung beginnen wird. Gerüchte, wonach auch der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, nach London kommen werde, haben bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Polizeistand in Marseille

Drahtung unseres Korrespondenten

op. Paris, 18. Oktober.

In der Maritimer Vorstadt ist ein neuer Standal ausgebrochen, der in der französischen Öffentlichkeit um so größere Aufsehen erregt, als er genau dem Bild entspricht, das bisher immer in allerhand feindlichen Bemerkungen von den letzten Zuständen in dem großen französischen Mittelmeerhafen gemacht worden ist. Der hellsprechende Leiter der habsburgischen Polizei wurde feines

Antes entbunden und in Unterhaftung genommen worden. Er sollte nicht nach einer Reihe von allzu großen „Ausflügen“ gegenüber der Regierung in Marseille zurückkommen lassen, sondern er war darüber hinaus sogar auch als Zeuge in der Hitler-Prozess-Untersuchung in mehreren hiesigen Gerichten hatte er Spielhölle abgeben. Als einmal eine politische Razzia veranlaßt worden ist, habe er die habsburgischen Archiven rechtzeitig gemeldet, so daß die Razzia ergebnislos verlaufen ist. Vor einigen Tagen legte er in Paris fünf bekannter Bilder des französischen Mittelmeeres von drei Profitorienten ausgearbeitet worden. Es seien von 30.000 Franken gezeichnet worden. Der Verleiher habe sofort dem hiesigen habsburgischen Konsulamt gemeldet, und dieser habe ihm eine Reihe von Photographien vorgelegt. Natürlich habe er getraut die Photographien der drei habsburgischen „Läden“ in seiner Schublade behalten. Gleichzeitig seien auch drei andere Beamte der habsburgischen Polizei ihres Dienstes entbunden worden. Der eine sei wegen Verstoßung und Verführung von Wirtshausbesitzern angefaßt, der andere wegen Verführung von Arbeitern, und der dritte sei sogar als Helfer eines Verbrechens entlarvt worden.

Gegen törichte Gerüchte

Die Afije Berlin—Rom unerschütterlich

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

Rom, 18. Oktober.

Die amtliche Informations-Diplomatie veröffentlicht gestern über den ungarisch-italienischen Konflikt folgendes Kommuniqué, das den offiziellen italienischen Standpunkt der Unterhaltung der ungarischen Friedensforderungen noch einmal ausdrückt: „Die von der Regierung von Budapest getroffenen militärischen Maßnahmen werden in den verantwortlichen römischen Kreisen für vollkommen gerechtfertigt gehalten.“ Die Informations-Diplomatie pflichtet um so mehr den Sicherheitsmaßnahmen der Ungarn ab, als die Tscheko-Slowakei in den in Frage stehenden Gebieten nicht noch nicht bemerkt habe. Sie führt fort: „An den verantwortlichen römischen Kreisen liegt man voraus, daß die Beziehungen zwischen Prag und Budapest in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden und zu einem glücklichen Abschluß gemäß den in München festgelegten Richtlinien führen können.“

hinsichtlich der habsburgisch-ungarischen Streitfrage unterrichtet. Bekanntlich hat man insbesondere von einem Gegenstand zwischen Deutschland und Italien in dieser Angelegenheit sprechen zu können geglaubt, indem man erklärte, Italien unterstütze die Forderungen Polens und Ungarns nach einer gemeinsamen Abgrenzung, während Deutschland einer solchen Regelung abgeneigt sei, und daher die Schweden in ihrem Widerstand bestärke. Die amtliche Mitteilung der Informations-Diplomatie von gestern morning ist solchen Spekulationen auf einen angeblichen Gegenstand zwischen Berlin und Rom energig entgegenzusetzen, und die Kommunikation der beiden Mächte unterhalte die Fortdauer der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hervor.

Es erklärt das habsburgische „Giornale d'Italia“, die Afije habe in Halle Österreichs ihre Festigkeit bewiesen. Sie werde es auch im Falle Ungarns tun. Zwei wichtige Berlin und Rom behalte volle Einmütigkeit über die Neuordnung Europas, zu der auch die habsburgisch-slowakische Frage gehöre. „Wir können versichern“, so lautet das offiziöse Blatt wörtlich, „daß das ungarische Problem hinsichtlich der Tscheko-Slowakei bald und in voller Herbeistimmung zwischen Rom und Berlin gelöst werden wird.“ Die außenpolitische Wechselseitigkeit „Relazioni Internationali“ führt zur habsburgisch-slowakisch-ungarischen Kontroverse ein, indem es, daß der Standpunkt der Slowaken die Autonomie verhandlich und anerkannt ist, daß es aber nicht in ihrem Interesse läge, sich ganz und gar Prag zu unterstellen und einen Gegenstand zu Ungarn zu schaffen.

Ein vereinigtes Irland?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

str. London, 18. Oktober.

Schneller als allgemein angenommen wurde, ist ein „Dänisch-Ministerproblem“ wieder in die Öffentlichkeit gerückt. Der irische Ministerpräsident Devalera hat zur allgemeinen Überraschung jetzt wieder seine Forderungen nach einem vereinigten Irland in konkreter Form vorgebracht.

übrigen soll Nordirland seine Selbstverwaltung mit einem eigenen Parlament behalten. Eine territoriale Neuordnung Irlands ist den irischen Forderungen zufolge Devalera nicht vor. Er ist entschieden der Ansicht, daß diese sich am wenigsten entwickeln wird, wenn einmal der erste Schritt getan ist. Auch ein Selbstbestimmungsrecht für die irischen Forderungen eines Teiles Nordirlands führen soll, lehnte er ab mit der Begründung, Nordirland ist ohnehin nicht größer als ein großer See. Devalera geht offensichtlich sehr behutsam vor, um keinen Anlaß zu geben, daß Nordirland zu protestieren.

Nordirland ist zum großen Teil von eingewanderten Schotten besetzt, deren Eigenwilligkeit und Unnahgierigkeit bekannt ist. Trotz des ausgedehnten konstanten Einsatzes der britischen Armee, das nicht so weit geht wie frühere Forderungen, hat der Ministerpräsident von Nordirland, Gosgrave, bereits in einer kurzen Erklärung mit dem alten irischen Slogan „No surrender“ (keine Unterwerfung) geantwortet.

Der Vorgesetzte des B.B.R. Reichsführer G.H. Heilmann, der B.B.R. Männer der Motorgruppen Schießen, Sachsen, Franzen, Bayerische Dinarz und Dinarz seinen Dank und seine hohe Anerkennung für ihren opferbereiten Dienst für die Substantien in einem Telegramm aus.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die bevorstehenden Senatswahlen schon eine Reihe von politischen Kombinationen entzünden lassen. Für den sozialdemokratischen Kandidaten ist eine ausgemachte Sache, daß nach einem günstigen Wahlausfall Daladier auch die Kammer ausführen würde. Aber die Sozialisten der beiden Häuser der französischen Parlamente, die sich in der Vergangenheit dagegen, weil ein neuer Wahlkampf in Frankreich unter den gegenwärtigen unpolitischen Umständen nicht möglich sei, auch der Präsident der Republik, werden nun zu gründlichen Senatswahlen Daladier selbst das Finanzministerium übernehmen. Der Finanzminister Mandroux wurde ins Justizministerium überweisen, während der Justizminister Renaudie zum Minister für das Justizministerium der Künsten ernannte. Das Kriegsministerium würde einem General übertragen werden.

Um allem Unfug haben die Kommunisten nun ihrerseits angestrebt, neue Aktionskreise zu schaffen. Die Arbeiter der Eisenindustrie der Rüstungsindustrie in Paris gewählt worden, weil hier die Arbeiterkräfte beinahe ausschließlich unter kommunistischer Leitung leben. Rändern der Rüstungsindustrie einander. Die Arbeiter der Eisenindustrie der Rüstungsindustrie von 40 auf 45 Stunden erhöht hat, haben die Kommunisten eine Reihe von Streikaktionen angeregt. Bei der Automobilindustrie wurde der Automobilfabrik Renault wurde der gleiche Tag mit einer Demonstration unter den Arbeitern begangen. Nur 100 Arbeiter von den 1200 Arbeitern der Rüstungsindustriemotorenabteilung wagte es, die Arbeitsverhältnisse anzunehmen. Bei den Flugzeugfabriken Godron und Forman wurde gestern abend zum ersten Mal Proteste die Arbeit eine Stunde früher eingestellt. Ihre nächsten Samabend rufen die Kommunisten die gesamte Pariser Arbeiterkraft zu einer Streikaktion abzugeben an. Wie ein kommunistischer Arbeiter erklärte, ist dies der Anfang der neuen Aktion der Arbeiterkräfte. Man werde sich dieses Mal nicht vom Gewerkschaftsring der CGO, lösen lassen, denn die CGO, habe doch nur unter dem Vorwand, die Gewerkschaftsorganisationen gegen politische Einflüsse zu schützen, die Arbeiterkräfte untereinander zu entzweien.

François-Poncets neue Aufgabe

op. Paris, 18. Oktober.

In gut unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, der neuernannte französische Botschafter für Italien, François Poncet, werde in den ersten Wochen seiner Tätigkeit in Rom ansetzen. Es heißt, daß François-Poncet seine in einigen Tagen Berlin verlassen. Vor seiner Reise nach Rom wird er mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet seine amtlichen Aufgaben in der italienischen Hauptstadt eingehend besprechen.

Wie man aus London gemeldet wird, hat die amerikanische Einstellung der dortigen politischen Kreise zu den außenpolitischen Vorgängen in Europa unter anderem nicht wenig die italienische Stimmung zur Erneuerung François-Poncets zum neuen französischen Botschafter in Rom beigetragen. Blätter wie „Daily Express“ fahren am Dienstag fort, den Leuten in holländischen Zirkeln an, daß die amerikanische Einstellung zu beweisen, daß man unter keine Zeit müde. Mit nicht geringem Zu-

Worauf warten wir?

Halle, 18. Oktober.

Das Bild der Wirtschaft war in den letzten Monaten ein getreuer Spiegel der politischen Vorgänge, und man kann sagen, daß kaum je zuvor der enge Zusammenhang zwischen Politik und Wirtschaft so nachdrücklich in Erscheinung getreten ist wie in dieser Zeit. Den ganzen Tag hindurch war in den meisten Städten eine zunehmende Unruhe festzustellen, die in der Gegenwart ihren Höhepunkt fand. Wir in Deutschland haben davon verhältnismäßig wenig gehört, im Ausland dagegen und besonders innerhalb gerade in den sogenannten neutralen Ländern, ist es allgemein zu registrieren. Einmal ist es allgemein bekannt, daß dem Österreichischen alle andere als förderlich gemeint sind. Mit dem Willehms des Münchener Abkommens ging ein Aufbruch aus durch die Welt der Wirtschaft, man sprach von allerlei Wägen zur Lösung des Währungs- und Wohlstandsproblems, Wirtschaftsförderung lauschten am Sonntag, und man sah ein paar Tage schon alles bereit zum Start in eine bessere Welt. Für ein paar Tage — denn genau so wie in der politischen Sphäre segelten sich auch in der wirtschaftlichen sehr bald wieder das alte Bild zurück, die alte Unzufriedenheit und Ungehelligkeit. Wenn ein wirtschaftliches Bild dieser Tage im Hinblick auf die politische Gesamtlage ist: „Worauf warten wir eigentlich? Auf nichts, auf gar nichts!“, so tut man im Augenblick wohl gut, diesen Satz auch auf die weltwirtschaftliche Lage anzuwenden. Erwarten wir vorläufig nichts von dem? Wir sind auf uns allein gestellt, und unsere Hoffnungen gründeten sich nicht auf unselbständige Angebote, sondern auf die Verbindungen, die durch die Energie des Dritten Reiches im europäischen Raum politisch erzwungen worden sind.

Die Eingliederung Österreichs und der Sudetenlande, die wir nicht nur als einen überwältigenden nationalen Erfolg, sondern auch als die wichtigste wirtschaftliche Aufgabe seit dem Krieges Ende, bedeutet für uns mehr als den Erwerb von wertvollen und hochindustriellen Gebieten, sie hat zur Folge, daß im ganzen Raum der ehemaligen reichsdeutschen Monarchie und des Sudetenlandes eine neue Arbeitsteilung, eine neue wirtschaftliche Struktur entsteht. Was man von dem allmählichen Aufbau eigener Industrien in der Balkanstaaten einmal abseht, so sind mit der Angleichung Österreichs und der industrialisierten Teile der Tschechoslowakei alle notwendigen Industriegebiete Mittel- und Südwesteuropas im Großeuropäischen Reich vereinigt. Die wirtschaftlichen Vorteile sind nicht nur für unsere Länder und werden es auch noch auf längere Zeit bleiben. Deutschland hat damit die Aufgaben mit übernommen, die die Tscheko-Slowakei und das ehemalige Österreich als Lieferanten für Industrie-waren im Südwestraum bisher innehalten, und es versteht sich von selbst, daß das deutsche Wirtschaftsgeschehen gegenüber mehrerer einseitige und weitestgehende Politik der Arbeitsleistung und des Warenanstrahes beginnen kann. Hier in Mittel- und Südwesteuropas sind sich, wie wir hoffen dürfen, ein Feld eröffnet, auf dem die Grundründe der neuen deutschen Außenpolitik fruchtbar verwirklicht werden können. Ohne diese neuartige Handelspolitik wäre die Angleichung der ganz auf Ausfuhr angewiesenen Sudetenlande und Österreichs — wirtschaftlich betrachtet — eine neue Belagerung, eine weitere Gefangenschaft, darüber muß man sich im klaren sein. Gleichwohl ist durch die Angleichung, die durch seine Reich durch die Balkanländer und die Türkei zurückgeführt ist, hat mittelbar, daß man die Wirtschaft, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Sudetenstaaten auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen zu stellen. Es sei eine Wirtschaftswelt vor der Nordsee bis zum Schwarzen Meer in der Entstehung, die es ermöglichen werde, großzügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle diese Länder gemeinsam zu erlangen. Im Südwesteuropäischen Raum haben die politischen Ereignisse dieses Jahres also wirtschaftliche Perspektiven eröffnet, die als wahrhaftig reichhaltig und hoffnungsvoll gelten können.

Es beharrt kaum bei der Erwartung, wie sehr die mutige und konstruktive deutsche Handelspolitik von den verbrauchten Methoden absteht, mit denen Westeuropa und Amerika aus feindlich noch verjungen, den Weltmarkt in Gang zu halten. Man spricht von Präferenzen und Weltbegünstigung, man gibt politische Kräfte ohne wirtschaftliche Berechtigung und hat dabei die größte Mühe, Wirtschaft und Produktion einermäßen aufrechtzuerhalten. Man würde sich allerdings einer Täuschung hingeben, wenn man glauben sollte, daß nicht auch England, Frankreich und Amerika bei allem feindlichem liberalistischen Fortschrittellen seit Langem ihren Wirtschaft und ihre Handelspolitik ganz bemerkt in dem Dienst der Politik haben. Dieser Prozess scheint in der letzten Zeit sogar rapide Fortschritte zu machen. Unter dem Deckmantel der Wirtschaftsnotwendigkeiten vollziehen sich überall Bindungen in den Methoden und Anordnungen, die bis vor kurzem undenkbar gewesen. Es war einmal, der nach der Rückkehr von München von der Weltöffentlichkeit einer Handelsindustriellen Mobilisierung sprach. Das Reich

DAS DRAMA VON TELSCHIMA

Von General A. A. Noskoff

Copyright by Vorhut Verlag, Otto Schlegel, Berlin SW 68

17. Fortsetzung

Die Folge der Japansege in Petersburg

Die Schlacht von Zischima, der schwerste Schlag im russisch-japanischen Krieg, ist noch nicht lange vorüber. Aber schon machen sich die Folgen der japanischen Siege zu Wasser und an Land im fernsten Osten an in der russischen Heimat bemerkbar.

Je höher der Stern des großen Kaisers Mikolajew steht, desto tiefer sinkt das Ansehen des unglücklichen russischen Jaren in den Augen der gesamten Welt und bei seinem eigenen Volk. Mikolajew II. erlitt in breiten Kreisen des russischen Volkes den bösen Ruf eines Tyrannen, der sein Land in den Untergang führt und dem das Volk seines Volkes gleichgültig ist. Die Revolutionäre aller Färbungen und aller Schattierungen erheben die Stimme und geben mit doppelter Energie an die Unterwerfung des Zaren und an die Untergrabung der Monarchie. Ihre Arbeit ist leicht, denn seit Jahrzehnten kennt das Volk keinen Krieg, der so unpopulär wäre wie der Krieg mit dem fernsten Mikadokriege. Die übermächtige Mehrheit der Unterjaren des Russischen Jaren hat überhaupt erst mit dem Beginn dieses furchtbaren Krieges von dem Dasein dieses Herrschers erfahren. Wo liegt das Mikadokriege? Was ist das für ein Volk, das den Namen „Japaneer“ trägt? Welche Notwendigkeit besteht für das Land, ausgerechnet mit diesem fernem, unbekannten Reich die Waffen zu trennen? — das sind die Fragen, die den russischen Jaren, den Hauptträger der Waffen des unglücklichen Krieges, immer wieder bewegen. Die ersten Vorzeichen der nahenden Revolution lassen nicht lange auf sich warten. Schon wenige Monate nach dem Beginn des Krieges eröffnete die Revolutionäre ihre unerschöpfliche Tätigkeit. Man schreibt noch 1904, das Jahr des Kriegesbeginns. Der Minister des Innern, Plehwe, fährt durch die Straßen von Petersburg zum Bahnhof. Er hat einen wichtigen Vortrag bei dem Kaiser. Er möchte dem Jaren neue scharfe Maßnahmen gegen die revolutionären Elemente vorschlagen. Plehwe gilt als ein starker, zielbewußt vorgehender Mann. Er ist seit Erschließung, die Jahre der Revolution zu zerrütten. Mikolajew II. hat Vertrauen an ihm, und er wird sicherlich auch diesmal bei dem Wortan der Zica davontragen.

Der Wagen des Ministers rollt wie toll durch die Straßen des Hauptstadt — denn Plehwe hat von der „Schwärze“ die Warnung bekommen, daß ein Aufstand der Revolutionäre auf ihn sehr wahrscheinlich ist.

schwindigkeit etwas vermindern: es läuft vorne jemand gerade quer über die Straße... Der nächste Polizist macht verärgert Zeichen, der Fahrer des Ministers soll auf den unwürdigen Passanten da vorne keine Rücksicht nehmen. Der Polizist weiß, was das bedeuten kann.

Gerade in diesem Augenblick aber rennt ein anderer Mann wie ein Verrückter unter die Pferde des Ministerswagens...

Ein furchtbarer Knall bezaubert alles. Eine Wolke Rauch und Staub füllt die Umgebung ein. Als sie sich verflüchtigt hat, sieht man auf der Straße nur noch kleine Teile der zerstörten Pferde und des zertrümmerten Wagens. Das tief erschütterte Publikum wird zum Schluß durch die Ereignisse. Zum Signal dazu wird die Musik zum 2. Januar 1905: „Port Arthur ist gefallen!“

Die mörderische Ehrensolde

Mikolajew II. führt wenig die erste Stimmung seines Volkes. Seine Umgebung vermischt mit allen Mitteln, den Jaren bei guter Laune zu halten, mit anderen Worten, alles Glück und Unangenehmes von ihm fernzuhalten — das höchste Mittel der Schwärze und Hölle, alles zu verderben.

Man flüstert dem Kaiser ein, daß nur die Hauptstadt verstimmt und unzufrieden, die Masse des Volkes jedoch für die Fortdauer des Krieges und voll Zustimmung auf den Umsturz des Herrschers ist. Die geheime Polizei ist schon seit langem auf der Suche einer Veranlassung gegen den Kaiser. Sie wartet den Jaren, sich möglichst selten in der Öffentlichkeit zu zeigen. Der Kaiser trug seine Sonnenbrille nicht und folgte nach Möglichkeit diesem Rat.

Da kommt aber der 10. Januar, der Tag, der im alten russischen Kalender den 6. Januar bedeutet und der von der orthodoxen Kirche als einer der höchsten Festtage betrachtet wird. Überall werden große Gottesdienste abgehalten; bei dieser Gelegenheit wird von der Geistlichkeit auch die Zeremonie der Ernennung des Kaisers feierlich vorgenommen. In Petersburg pflegt man diese Zeremonie mit großem Beifall zu begehen. Eine folgende, reich mit Gold geschmückte Kapelle wird auf dem Höhe des Demetriusplatzes gegenüber dem Winterpalast aufgeführt. In die meterhohe Fassade des Hauses wird ein Loch gehauen, in das das Kreuz, mit dem das Kaiser gekrönt werden soll, drinstecken muß.

Die höchsten Würdenträger des Staates nehmen an der Zeremonie teil. Mehrere Metropoliten führen den Gottesdienst. Altem Brauch folgend, pflegte der Zar mit seiner ganzen Familie der Feier beizumohnen. An diesem Tag hielt Mikolajew II. vor der schweren Entscheidung, sich unter solchen Umständen vor der Bevölkerung der Hauptstadt nicht zu zeigen und dadurch zu befehlen, daß er vor den Revolutionären gemieden ist. Zuerst werden sie dadurch noch weiter ermutigt, und Gott weiß, wie weit dann ihre Frechheit noch gehen wird!



Friedhof der russischen Flotte in Port Arthur. Der Sieg des Generals Noge bei Port Arthur führte zwangsläufig auch zur völligen Vernichtung des Perik Arthur-Geschwaders; ein großer militärischer Erfolg, der einen Wendepunkt im Russisch-japanischen Krieg bedeutete und Togo die Vernichtung der Rojestwenski-Flotte ermöglichte.

am der Zeremonie teil. Mehrere Metropoliten führen den Gottesdienst. Altem Brauch folgend, pflegte der Zar mit seiner ganzen Familie der Feier beizumohnen. An diesem Tag hielt Mikolajew II. vor der schweren Entscheidung, sich unter solchen Umständen vor der Bevölkerung der Hauptstadt nicht zu zeigen und dadurch zu befehlen, daß er vor den Revolutionären gemieden ist. Zuerst werden sie dadurch noch weiter ermutigt, und Gott weiß, wie weit dann ihre Frechheit noch gehen wird!

Nach längerem Überdachten mit den Ministern und mit feiner Umgebung beschloß Mikolajew II. der Zeremonie doch beizumohnen. Die Polizei trifft äußerliche Maßnahmen, um den Jaren während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt zu schützen. Jeder, der irgendwo im Verdacht steht, mit den Revolutionären in Verbindung zu sein, wird ohne weiteres eingesperrt. Die Bolschewiken, die an der Zeremonie teilnehmen, werden von der Stasbe in größerer Entfernung gehalten und außerdem durch unzählige Spione überwacht. So verläßt der Kaiser für Mikolajew II. abgesehen von der Zeremonie die Hauptstadt nicht mehr. Nach dem längeren Aufenthalt in der Hauptstadt der Kaiser mit dem Metropoliten Antonius zu dem Hof im Gize ab. Mit dem ersten Verlassen des Kreuzes im Winterpalast der Jaren errieten die feierlichen Musikanten der Militärfanfaren und der produktiven Gelangens der feierlichen Hofes. Auf dem gegenüberliegenden Ufer der Nema blühen gleichzeitig mehrere Klammungen auf, und der Donner des Ehrensaluts fröhelt den feierlichen Augenblick...

Alles ist jetzt alles zusammen. Der Kaiser, der Metropoliten und alles, was den Kaiser umringt, werden sich sofort um zur Aufgabe des Winterpalais. Mit Entsetzen hört man das Klirren von Gewehrflinten, sieht die schwarzen Köder der Bomben im Erdgraben und die und da Wachposten, die längs dem Palais aufgestellt waren, auf dem Boden liegen — offenbar verwundet.

„Um Gottes willen! Die Batterie schießt scharf! — Rettet den Jaren!“ Die Zute kommt in äußerster Aufregung. Ein Aufschrei erhebt sich vor den Kaiser stellen, um ihn mit seinem Leib zu schützen. Mikolajew II. schreit sich laut heulend. Er ist etwas blaß geworden, doch vollkommen beherzigt und weicht nicht vom Platz. In unbeschreiblicher Spannung wartet alles auf die nächsten Augenblicke. Der Kanonier des feindlichen Geschützes brandet nur eine Kleinigkeit das Ziel an zu fassen, und der Schuß muß unbedingt die Jaren-Gruppe treffen.

Der Jaren wählt man die Kanonenschiffe. Erst mit dem letzten Schuß endet alles auf. Einige Offiziere und Mannschaften der Garde-Batterie wurden schwer verletzt. Eine Anzahl von Soldaten wurde in die Herabnahme nach Zischima geschickt. Die eigentlichen Schutzbahnen wurden aber nicht entzündet. Die verheerende Verheerung — aber war es Abhilfe? — hatte einer Reihe von Menschen Leben und Gesundheit gekostet. Die revolutionäre Hand ließ sich bald in anderen Taten erkennen. (Fortsetzung folgt)

Stoffe und Schnitte für die neuesten Moden, sowie alle Zutaten

Fragen Sie im Modehaus **Eichenauer & Co.** Gr. Ulrichstraße 22-25, gleich rechts im Parterre

Fallende Blätter — herbstliche Mode!



Wägen die fallenden Blätter in der Natur köstlich bedeuten, Ablicht von Sommer und den letzten warmen Tagen — in der Mode sind sie der Vorläufer zu neuen modischen Leben. Die Herbstmode hält ihren Einzug mit milder warmer Mänteln und Kleidern, mit schönen tiefen Farben und mit dem ganzen Schwarm winterlicher Eleganz. — In den Farben allerdings, da haben die fallenden Blätter auch eine neue herbstliche Note gebracht. Das Braun und Rot der Blätter tragen wir als Akzentfarben des Herbstes an unteren neuen winterlichen Garbentönen. Wir tragen auch das late Woll des Weiss, das Vio der Trauben und das Grün der immerwährenden Sträucher. Daneben aber bleiben wir unterer alten Liebe zu Blau und zu Schwarz treu. Denn diese unauffälligen und stets gut aussehenden dunklen Farben können wir im Winter noch weniger missen als im Sommer. Für den Uebergang bringt uns die Mode den schon vielfach gewordenen Kamelhaarmantel im Doppelschnitt mit breiten, gerundeten Aufschlägen und geräumigen Taschen. Sein breiter Ueberlappung schützt auf sechs Knöpfe und bietet wirksamen Schutz gegen herbstlichen Regen und winterliche Kälte. Anhängerrinnen der letzten Zeitmantel dagegen finden diese heute ein wenig seltsame Mantelart in neuen warmen Stoffen. Wer es liebt, den Mantel in der Herbststunde auch noch mal offen hängen zu lassen, oder wer die Weite eines solchen Mantels schätzt, weil man sein Jackett darunter tragen kann, ist mit einem im Mittelteil ausgesparten Schalmanneil mit Regenanlage gut versorgt.

Herbstliche Kostüme ohne Pelzbekleid kommen dem Wärmebedürfnis dadurch entgegen, daß sie bis hoch zum Hals geknöpft werden. Geht es in den Winter hinein, läßt man den Kragen mit Fels belegen. Die neuen Kamelhaare sind dafür sehr geeignet, ihre Weichheit macht länger und hübscher. Neben den hübschen Jadenformen sieht man hübschere Kostüme ausgearbeitete Jaden, die ein Weiterwert von übereinandergeheperten Blenden zeigen.

Bei den Kleidern erhebt sich zu allererst die Frage: „Sind sie etwa noch fester geworden?“ Also nein, weder fürzer noch länger, was manne geblieben. Wir bleiben bei dem jugendlichen Gangemantel, das uns so gut liebt. Vollständiger gelassen durch knappe lockige Mähnen, Seidenfelder durch phantastische Ausgestaltung und bequeme Weite. Während die Wollstoffe sich mit Knopfverknüpfen und Taschen begnügen, überlassen Seidenfelder durch ihre blasse Seite, besonders mitregungslos wird diese blasse Oberpartie und der blasse Armet betont, wenn der Rock als Kontrast zur Bluse schmal und eng gehalten ist. Aber auch wehende Blonden gehen in der Herbstmode mit hübschen Oberen in eine sehr interessante neue Modestric. Man wird über eine plüschige Bluse noch ein plüschiges Pelzerdäckerl gezogen, unter dem nur ein Teil der Bluse vorsteht. Das schafft zugleich die Möglichkeit, zwei Farben an einem Kleid in moderner Weise zusammenzuführen. M. O.



Stoffanhang mit neuer Blendenverlebung. Mikro-Schnitt N 1726
Kamelhäutchen Stoffstoffe in befrist. Farben. Mikro-Schnitt K 8089
Modellknäuel in neuer halber Wand. Mikro-Schnitt K 8067

Blauer Pelzerdäckerl mit plüschiger Unterseite. Mikro-Schnitt K 8086

Schwarzschwarz mit plüschiger Unterseite. Mikro-Schnitt M 2737

Warmer Kamelhaarmantel in Doppelschnitt. Mikro-Schnitt M 2737

Zeichnung: Friedrich

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Schnittmuster kaufen Sie bei **Karstadt**

Verwandtes Brauchtum

Die Wiese und Böhmerndeck sind die wichtigsten Bestandteile der Brautwerbung...

Der Witz, der nun folgt, und die in der verflochtenen Brautwerbung...

Mit den „Stieglitzen“ zur Dismark

Der große Schall der Stieglitzentriller konnte die Brautwerbung...

Nachdem dann der Chor durch seinen künftigen „Gruß aus Oberthale“...

* Hohes Alter. Der frühere Dismarkmeister Johannes Schmitt...

Kurzzeitel der Hausfrau

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes categories like Obst und Gemüse, Wild und Geflügel, and Fleisch- und Wurstwaren.

Ehrwürdige Tradition - moderner Geist

Das Gymnasium der Gegenwart

Eine Antwort auf ältere Fragen - Sinn und praktischer Wert der alten Sprachen

Moderne Sprachen, mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und Leibesübungen

In allen Ländern, in denen neben der Gymnasialform der höheren Schule...

Es heißt oft: Auf dem Gymnasium werden Dinge gelehrt, die mehr Schicksal als Nutzen gebracht haben...

Daher die älteren Sprachen dem Unterricht aus dem Programm gestrichen...

Die täglichen Verkehrsunfälle

Der Polizeipräsident teilt vom gestrigen Tage sechs Verkehrsunfälle mit...

Ist das Wunderkind erstrebenswert?

„Was unser Kind alles kann“

Kommt Wunsch, es, wie schnell auch da das Kind herbeikommt...

früher oder später doch nicht um die Notwendigkeit herum...

„Nehmen dann nicht aber die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer...

„In der neueren Geschichte im Gymnasium tritt die Geschichtslehre...

„Mein Sohn soll Offizier werden, dazu braucht er die allgemeinen Fächer...

Frühjahr vor dem Grundstück Deffauer Platz 1 hinüber...

* Einpflanzung von Brennholz im Hausgarten...

* Auszeichnung. Frau Magdalena Djaewel...

Mitteldeutschland

18. Oktober

Herbstfahrt ins Mansfelder Land

Schon verschiedene Male hat der Saale- und Elbe-Verband...

Ein gefährlicher Steinwurf

Merseburg. In der Nacht zum 18. August schickten sich mehrere junge Leute...

Richtungszeiger zu spät bemerkt

Merseburg. Ein Motorradfahrer bemerkte in der Salzkübelstraße...

Aus der Fahrbahn geschleubert

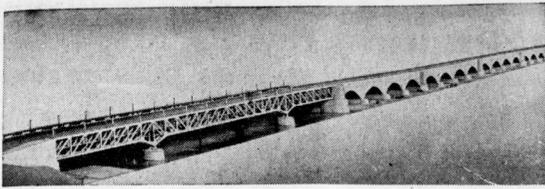
Weißenfels. An der Pöhlener Brücke auf der Reichsautobahn...

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabestadt Magdeburg.

Weather forecast section including a map of Central Germany and a table of weather conditions for various regions.

Die Mittellandkanalbrücke über die Elbe



Im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Mittellandkanals vom Rhein bis zur Elbe gewinnt auch die Brückenüberführung über die Elbe Interesse, durch die der Anschluß an das Wasserstraßennetz der Oder geschaffen wird. Die Brücke, die den Kanal über die Elbe führt, hat eine Länge von 900 m und eine Fahrgbreite von 30 m bei einer Wassertiefe von 2,75 m. Es ist wohl die größte und schwerste Brücke dieser Art auf der Welt. 20 Eisenbetonbögen von je 30 m Lichtweite stehen auf dem Vorland; das eigentliche Strombett der Elbe wird durch einen eisernen Ueberbau von 100 m Lichtweite in der Mitte und je 50 m an den Seiten überbrückt. Die Brücke, deren Modell hier gezeigt wird, soll bis 1942 fertig sein. (Weißbild, M.)

Völkerschlachtfest im Jahre 1814

Am 125. Jubiläum der Völkerschlacht von Ceptitz sind die Erinnerungsfeste jetzt besonders angefallen worden. Alle Erinnerungen berichten von den Feiern in Ceptitz, die im Jahre 1814 unter dem frühen Einbruch der Schlacht gehalten wurden, folgendes:

Der 18. Oktober wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Nikolaifirche begonnen, der außer dem Zweck, Gott, dem Helfer und Retter in der Noth, unseren feindlichen Dant darzubringen, auch den kühnen und tapferen Kampf als würdige Streiter in der großen Sache gefeiert waren...

Den 19. Oktober als den eigentlichen Rettungstag der Stadt Ceptitz begrüßte um 4 Uhr des Morgens feierliches Glockengeläute und um 6 Uhr eine feierliche Prozession von der Kirche nach 9 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in der Nikolaifirche, wobei sich in feierlichem Zuge Sr. Durchlaucht der Generalgouverneur Fürst Reppin nebst der hohen Generalität und anderen Zivilpersonen, die Universität, die Deputierten und Vorkämpfer des Handelsstandes, die Obermeister der Gewerke u. m. begaben...

Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Tag auf den großen Marktplatz, wo unter Führung des Herrn Generalgouverneurs das Lied „Hut dich vom Feinde“ gesungen wurde.

Mittelddeutsche Räubergeschichten

Bandenunwesen in Helfta, Ederitz, Bernburg und Eberßün vor 200 Jahren
Vier Räuber in Köthen öffentlich hingerichtet

Wenn man den Auslöser der Räuberverbände stellen will, so geht man zurück auf die Unruhe, die in Mitteldeutschland und vor allem im Mansfelder Lande damals geradezu furchtbar gewesen sein. Selbst aber wenn man nicht alle Geheißnisse als nachhinterlassen die in jenem Lande herrschenden Verhältnisse zum Teil unter dem Druck von Dammens- und Schenkens- und Speisens- und Trankens- und sonstigen Unruhen, die in jenem Lande damals geradezu furchtbar gewesen sein. Selbst aber wenn man nicht alle Geheißnisse als nachhinterlassen die in jenem Lande herrschenden Verhältnisse zum Teil unter dem Druck von Dammens- und Schenkens- und Speisens- und Trankens- und sonstigen Unruhen, die in jenem Lande damals geradezu furchtbar gewesen sein.

„Danke alle Gott!“ mit Musikbegleitung von der zahllosen Menschenmenge mit der tiefsten Rührung gelungen wurde.“

Hans-Schemm-Gedenkfest

Prettin. Am Sonntag wurde durch den Kreisleiter Köning ein Hans-Schemm-Gedenkfest geweiht. Reicher Plagenhimmel in den Straßen gab den äußeren Rahmen zu dem feierlichen Akt. Unter Teilnahme der Partei, ihrer Formationen, der Studenten und dem Träger des Festes, der Deutschen Stenographengesellschaft und der Einwohnervereine bewegte sich ein langer Zug durch die Stadt nach dem Stadtpark, wo der Gedenkfest errichtet war. Redner Schellensberg umriß in feiner Rede die Bedeutung des Lebenswegs und den kämpferischen Einsatz des verstorbenen Kultusministers Hans Schemm, der nicht nur als Schriftführer der deutschen Stenographen geehrt wird, sondern sich hoch verdient um die Erziehung der deutschen Jugend und die kulturelle Orientierung des Volkes erworben hat.

Kind vom Fuhrwerk geschleift

Dessau. Ein neunjähriges Mädchen feste sich auf die Deichsel des Anhängers eines Pferdefuhrwerks. Das Kind wurde herab und wurde von dem Wagen mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind in das Krankenhaus gebracht.

Diener niedergeschlagen, als der Bürgermeister, durch den Mann munter geworden, aus dem Bett sprang. Mit einem ihm handrecht stehenden Stöckel prügelte er die Einbrecher regelrecht zum Dösel hinaus, wiewohl der Anführer der Bande mit einem Strickhaken beauftragt und ein Mann von tiefen Körperkräften war.

Eine der Räubergeschichten klingt wie erfunden, ist aber durch die Köthener Gerichtsakten zuverlässig überliefert:

Ein Fleischer in Eberßün hatte sein Gewerbe, 2900 Taler, in einem Koffer anvertraut, der unter seinen Betteln lag. In einer Nacht vom 17. auf den 18. 1711 drangen die Räuber ein und fanden den Koffer mit seiner Frau in tiefem Schlaf. Weil die Diebe nun den Koffer nicht hervorbringen konnten, legten sie das Bett mit der beiden Schlafenden an Füßende feist hoch, zogen den Koffer hervor und legten es dann unanfechtbar nieder. Dabei wurde der Fleischer nun doch munter, merkte aber nicht, was los war. Er rief seiner Frau zu, ein Kind ins Bett zu legen, und schlief wieder ein. Erst als er am Morgen aufwachte, fand er den Koffer leer. Er suchte nach dem Dieb, fand aber nichts. Die Räuber ihre Beute ungehindert in Sicherheit bringen.

Schließlich gelang es, die Hauptbände festzunehmen, und nach einer einjährigen Gerichtsverhandlung wurde die Bande im Jahre 1714 auf dem Marktplatz in Köthen hingerichtet. Nach ihrer Verurteilung wurden die Körper auf das Rad gelegt und die Köpfe oben auf die Pfähle genagelt. Einige derer, die die Bande erloschen zu bringen suchten, wurden des Landes verwiesen. Die Aburteilung dieser Bande aber machte auf die anderen ein derartig nachhaltigen Eindruck, daß auch sie das Land verließen. —f.

Von einem Einbrecher bedroht

Köthen. Eine hübsche Hebererung erlebte am Abend bei der Heimkehr eine Familie in der Siebenbrünnchenpromenade. Man genaschte Licht im Hause, vermute aber, der Sohn könne da sein, der einen Damschiffel befragt. Als das Haus angeschloßen war, rief man nach dem Sohn. Da verlor sich plötzlich das Licht und die Treppe herab kam ein Mann, Gummihandschuhe an den Händen, mit erhobenem Revolver. „Hände hoch!“ kommandierte er. Dann verlangte er Geld. Der Damschiffel gab dem Einbrecher den Inhalt seiner Geldbörse. Dann entsetzte sich der Fremde, immer noch die Wöchner mit dem Revolver bedrohend, und entkam.

Wie sich herausstellte, war die ganze Wohnung durchwühlt. Der Einbrecher hatte aus einer Fensterscheibe ein Stück Glas herausgeschliffen und war nach Öffnen des Fensterschloßes ins Erdgeschoß eingedrungen. Man vermutet in dem Einbrecher den Mann, der im nächsten Erdteil Heberfälle auf Frauen und Mädchen verübt hat und vor einigen Wochen in der Promenade und in der Wallstraße Heberungen aufsuchte, nach dem Hausherrn fragte und gewaltfam einzuwürgen verfuhrte.

Er hat das Sudetenland nie gesehen

Stahart. Vor einiger Zeit meldete sich im Lager der sudetendeutschen Flüchtlinge in der Stadthauptstadt ein 28 Jahre alter Mann, der angeblich Joseph Schmidt zu heißen und aus Weitz zu kommen. Er erzählte eine lange Geschichte von seiner Flucht und Verhaftung, seine Papiere bei sich zu haben. Es wurden ihm nach seinen Angaben neue Papiere, insbesondere eine Passabillkarte, ausgestellt, und der junge Mann wurde auch in Arbeit vermittelt. Schon wenige Tage später stellte sich heraus, daß es sich um einen arbeits-

losen Menschen handelte, der seine Arbeitsstelle bald wieder verließ. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Mann Walter Brühmann heißt und sudetendeutschland nie gesehen hat. Wegen des gemeinen Betruges am sudetendeutschen Hilfsdienst wurde er festgenommen.

Der Gauleiter beim Kreisdienstappell

Heitrich. Am dem Dienstappell der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter des Mansfelder Gebirgsfreies in Heitrich nahm auch Gauleiter Eggeling teil. Er gab in seinen Ausführungen einen Rückblick auf die politische Arbeit der vergangenen Wochen und lobte einige Nichtigkeiten für die Tätigkeit der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter in der kommenden Zeit. Kreisleiter Schreiber verlas dem Gauleiter die treue Willkommensrede des Kreisfries. Die Arbeitstagung wurde mit Vorträgen aus dem einzelnen Kreisgebieten ausgeteilt.

Kreisjägerschießen in Mansfeld

Mansfeld. Im Schützenhaus zu Mansfeld fand das Kreisjägerschießen der Deutschen Jägerhilfe des Mansfelder Gebirgsfreies statt. Die Beteiligung der Weidmänner des Mansfelder Landes war sehr rege; trotz unangünstiger Witterung waren die Schießergebnisse gut. Aus den Schießergebnissen stellen sich die Plaketenträger heraus, die beim kommenden Kreisjägerschießen ausgeschieden werden.

Rohlfeld. In A. (Rehbock) lief über den Weg. In früherer Wozgenstunde lief ein Rehbock durch den Wald in die Fuchsbühl und wurde überfallen. Da das Tier gerade auf der Grenze dreier Jagdgebiete lag, blieb das Eigentumsrecht am Rehbock strittig, so daß der Erlös für das getötete Wild von A. bis wegen dem W.D.B. ausgeteilt wurde.

ATIKAH

führt

als

meistgerauchte

5 Pf-Cigarette

und steigert

jeden Monat

ihren Umsatz

um weitere

Millionen



Ernesto hatte einen Einfall

Geschichte um eine eifersüchtige Frau

Zurin.

Eigentlich lebte Ernesto Mexini mit seiner jungen Frau in recht glücklicher Ehe, denn die Tatsache, daß Frau Mexini manchmal vom Teufel überlistet gewandt wurde, ist doch sicherlich für jeden Mann, der seinen Gemütszustand, eine Sache, die seiner Gattin schmeichelt. Trotzdem aber nannte Frau Mexini recht großzügig sein, wenn ihr Mann gelegentlich einen Abend im Freundeskreise verbrachte und spät betam. Aber es war so schlimm: am Ernesto späteren Punkt umfiß ihn nachts von einem solchen Bekamnenstein nach Hause, wurde er von Frau Zerefa mit freundschaftlichen Worten empfangen. Wehe aber, wenn die Zeit auch nur um ein Weniges überschritten wurde! Schon eine halbe Stunde genügte, um Frau Zerefas Eifersucht bis zur Weißglut anzufachen. Ernesto Mexini hatte wirklich ein reines Gewissen. Er liebte nur seine Frau. Aus diesem Grunde und da er tatsächlich die meisten Abende, die er allein ausging, im Kreise von Freunden verbrachte, hielt er heiß streng darauf, einige Minuten vor Mitternacht wieder daheim zu sein.

Kürzlich aber passierte Ernesto ein böses Mißgeschick. Wieder einmal hatte er einen vergeblichen Abend mit den Freunden verbracht, und als es bereits auf halb zwölf Uhr zu ging, beschloß er, zum Schluß dieses netten Beisammenseins schnell noch eine Flasche besten Weines zu trinken. Das wurde ihm zum Verhängnis, denn als die Flasche leer war, befand er sich in einem Zustand ausgefallener Prostration. Dem Gläubigen aber schlief eine Stunde. Ernesto dachte nicht mehr daran, daß er eigentlich jetzt aufstehen müßte, um Punkt 12 Uhr zu Hause zu sein. Ja, er hatte sogar verfallen, daß es so etwas wie eine Zerefa gab, deren Eifersucht mit dem Schläge zwölf Uhr nachts erwachte.

Als einer der Freunde nun vorstufte, noch einen „kleinen Rundgang“ durch die Straßen der Stadt zu unternehmen, himmelte Ernesto dem Plan begeistert zu. So vergingen die Stunden. Aber einer der Freunde nach dem anderen verstand auf diesen Abend von einer Reise in die andere. Zuletzt — es ging bereits auf sieben Uhr zu — war Ernesto allein. Er setzte sich auf eine Bank, um ein wenig zu schlafen, aber als ein Trupp Arbeiter an ihm vorbeiging, wurde er mit einem Schläge nach dem Donnerwetter — dachte er immer wieder — Donnerwetter — und er dachte mit einem leichten Schauer an Zerefa. Ihre Eifersucht mußte den Siechenden in den Schlaf überführen haben. Der Empfang, den sie ihm bereiten würde, war in seinen Einzelheiten einfaß nicht auszubedenken. Weislich, Ernesto war ein Mann von feiner Kraft, aber was will das bedeuten gegen die erschütterten Schwelgereien einer eifersüchtigen Frau? Da hatte Ernesto plötzlich einen glänzenden Einfall. Sofort machte er sich auf den Heimweg, um den Einfall zur Tat werden zu lassen.

Als Ernesto kurz darauf die heimliche Wohnung betrat, prallte Zerefa, die eben den Mund zu einem

Simmeltonnerwetter öffnen wollte, entsetzt zurück. Mein Gott — was war bloß mit Ernesto geschehen? er schwanzte ins Zimmer, seine Augen waren verquollen, und unsicher war ihm anzusehen, daß ihm durchdringbares Regenwasser in die Augen, mühseligen Schrittes schleppte sich Ernesto nach dem Bett hinüber und ließ sich ansetzen, wie er war, in die Arme fallen. Es dauerte lange, ehe die besorgte und geängstigte Zerefa ihn dazu brachte, zu berichten, was vorgefallen war. Endlich aber vernahm sie es mit Entsetzen.

Ernesto hatte — so berichtete er — zur üblichen Zeit, das heißt also kurz vor zwölf Uhr, den Kreis der Freunde verlassen, um sich auf den Heimweg zu machen. Unterwegs, in einer dunklen Straße, hatte er plötzlich das Gefühl gehabt, als folge ihm heimlich jemand. Gerade, als er sich umdrehen wollte, schloß er einen durchdringbaren Schlag über den Kopf. Daß demselben vor Schmerzen war, er, so ergrüßte er wieder und hobste aufschreiend hoch, aufzukommen gebraten. Er war in diesem Zustand natürlich unsfähig gewesen, sich dagegen zu wehren, daß der Mörder (denn einem Mörder — denke nur, Zerefa, einem Mörder fiel sie in die Hände!) ihm die Taschen ausströmte. Fünfzig Lire waren darin gewesen. Zehn waren sie natürlich weg. Stundenlang, jammerte Ernesto weiter, hatte er ohne Bewußtsein dort gelegen. Erst vor kaum einer halben Stunde habe er das Bewußtsein wiederverlangt — ja, und nun sei er totmüde und müße schlafen.

Zerefa war entsetzt. Sie ging, ihm ein Glas Wasser zu holen, doch als sie damit zurückkam, war Ernesto bereits eingeschlafen. Da beschloß Zerefa, der ihrem armen Ernesto so übel mitgespielt hatte, heranzugehen. Nachdem sie sich nun einmal überzeugt hatte, daß ihr Mann fest schlief, ging sie auf die Polizei.

Der Kommissar war sofort bereit, ihr in die Wohnung zu folgen, um von Ernesto eine genaue Beschreibung des Mörders zu erlangen. Nachdem es mit vieler Mühe gelungen war, Ernesto wieder aufzutreiben, begann der Beamte das Verhör. Aber nach

Fluten, die in die Tiefe locken . . .

Die tosenden Wasser des Niagara

Die kanadischen und amerikanischen Behörden, die mit der Verarmung der Niagara-Zone betraut sind, haben sich entschlossen, die Bäder an den Niagara-Fällen und an den verschiedenen Zugangsstellen für das „Reinigungsbad“ zu verhängen. Durch diese Verhängung innerhalb der nächsten zwei Jahre nichts, dann müssen die Abperrungen viel weiter von den Häusern und Feldern zurückgezogen werden. Denn immer wieder ereignen sich überrollende Selbst-

morde. Menschen springen plötzlich in die rauschende und donnernde Tiefe hinunter.

Der große Wasserfall der Niagara-Fälle liegt auf der Verbindung zwischen dem Erie-See und dem Ontario-See. Auf einer Strecke von 56 Meilen fließt das Wasser um über 100 Meter. In der Stunde werden 210.000 Kubfuß Wasser durch die engen Schluchten und über die Abhänge in die Tiefe geschleudert — was der Erzeugung von 8 Millionen Pferdeströmen — aber kommen mir zu den verfallenen Bädern, zu den erweiterten Liebermachungen; man hat zahlreiche Menschen, die in letzter Sekunde vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt wurden, einsehend verhört. Es hätte sich heraus, daß sie sich alle durch eine merkwürdige und beinahe magische Kraft angezogen fühlten. Sie hatten vorher nie daran gedacht, in den Niagara hinunterzuspringen. Doch als sie an dem Wasser flanden, war die mysteriöse Kraft stärker als sie selbst.

Ein unvoreingenommener Mann — der Drahtseilist James G. Hardy, der auf einem Drahtseil über die Niagara-Schlucht ging — verriet, daß er, ein Sturz mit kaltem Blut, auf einmal mitten auf der Strecke das Gefühl gehabt habe, er müße sich nun hinunterziehen lassen in das Wasser, das auch ihn in die Tiefe lockte. Er habe seine ganze Energie aufwenden müssen, um diesem Zug nach unten zu widerstehen.

Mit dieser seltsamen Wirkung des Wassers häufen es wohl auch zusammen, daß sich immer wieder Menschen daran verhängen, mit Tennen, Gummibällen und in anderen Fahrzeugen durch die Niagara-Fälle hindurchzutommen. Sie liegen sich in ihre Boote, in ihre Gummibälle einzuschließen und schießen dann durch die Strudel hinunter. Zwar lassen die meisten wieder an die Oberfläche, aber einer von ihnen wurde mahnunglos auf der Fahrt, der andere brach das Wesen, nachdem sich in seiner Zone die Vederänder gelöst hatten, die ihn an der Wand festhalten sollten. Und dann kamen wieder Menschen, die auf Drahtseilen hinunterkletterten. Ein Mann aus Toronto, Clifford Colverien, wanderte dreimal auf dem Drahtseil hin und zurück. William Dunn ließ sich in der Mitte des Seils an einem Strid fest hinunter, daß er von den Spitzern der Niagara-Fälle berührt wurde. Und dann kletterte er wieder empor und setzte seinen Marsch über das Drahtseil fort.



Festzug bei der Eröffnung des Jagdmuseums in München: Eine Trachtengruppe aus dem Gau Niederdonau. (Presse-Bild-Zentrale)

wenigen Zügen erkannte er, daß die ganze Geschichte vom Lieberal erfolgt war. Man kann sich wohl denken, welche Reaktion die Heiligung bei Zerefa auslöste.

Weber aber hatte Ernesto, der rettungslos dem geraden Jörn seiner eifersüchtigen Zerefa ausgeliefert war, damit die Sünde seiner Notlage noch lange nicht gebüßt. Das dicke Ende kam nach: Ernesto Mexini wurde wegen Verletzung der Weidrecht angefaßt und wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Da aber verurteilte Zerefas Jörn und sie setzte alles in Bewegung, um eine Revisionserklärung durchzusetzen, was ihr auch gelang. Diesmal endete die Verhandlung mit einem Freispruch!

Ernesto aber schmerzt hoch und heilig, in Zukunft ununterbrochen schreit auf die Minute genau um zwölf Uhr nachts zu Hause zu sein!

Es war nicht doch nicht immer nur Weltungslust und das Weitreiben, eine ganz besondere Zeitung zu vollbringen, die die Menschen veranlaßt, so ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Wenn man die Menschen einsehend verhört, dann gehen sie alle, das heißt von dem Wasser, von den tosenden und tosenden Fluten in hohem Maße angezogen wurden.

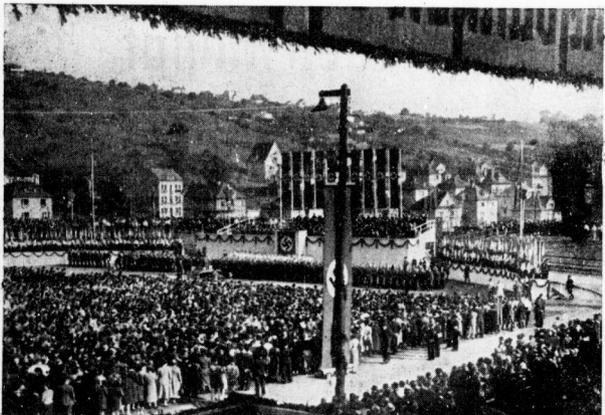
Auch die Indianer des Gebietes wurden in der Nacht der Niagara-Fälle gezogen. Man kennt noch heute die alte Legende, die sich um die brandenden Wasser rauft. Zanaab tobte in den furchtbaren Klüften ein gefährlicher Geist, der nur die Kälte bewirgen konnte. Wenn im Winter friert das fallende Wasser sehr oft ein. Heberichswimmungen am Oberlauf sind die Folge. Wasserfallstropfen bei Eintritt des Tauwetters haben manchmal Zorn vernichtet, viele Indianer-Erdbeben zerstört und Tausende von Menschenleben gefahrdet.

In jedem Jahr brachten die Indianer in ihrem weißen Mantel dem Geist ein Opfer dar: Eruchte,



Greta wird bei ihrem Eintreffen in New York von amerikanischen Journalisten interviewt. (Presse-Bild-Zentrale)

Gemisse und das schönste Mädchen des Stammes. In einem Jahr nun sollte der Häuptling seine Tochter geben. Doch der Geist, der über allen Geiern schwebt, las den Schmerz des Vaters und bemerkte auch, daß der Vater der Tochter in die Tiefe locken wollte. In der nächsten Nacht, als das weiße Boot in die Tiefe sehen sollte, fing der große Geist die Tochter und den Vater auf. Aus der Tochter schuf er die „Jungfrau des Schams“ und aus dem Vater den „Donner der Fluten“. So sind beide verewigt. Und wenn das Wasser der Niagara-Fälle den Geist in den Himmel emporschießt, dann glauben die Indianer, in den Wasserwolken die Gestalt der schönen Tochter des Häuptlings zu erkennen.



Blick in das Assinger Stadion während der großen Befreiungskundgebung. (Presse-Bild-Zentrale)

Gutes Licht ist eine Hilfe für die Augen!



Weil gutes Licht die Augen schont, sollten Sie bei seiner Stidarbeit stets eine 100-Watt-OSRAM-Lampe oder 2 Stück 60-Watt-OSRAM-Lampen in der Ständerleuchte verwenden. Eine gute Allgemeinbeleuchtung ist natürlich außerdem notwendig. Mit OSRAM-D-Lampen ist die Beleuchtung billig. Verlangen Sie im Elektrofisch-Geschäft immer die innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN

Sparen und Vermögensbildung

Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, hat seit Jahren bekannt, insbesondere durch seine „Kampfschriften“ das Volk für die Spar- und Vermögensbildung zu begeistern. In der letzten Zeit hat er seine Kräfte in der „Wirtschaftlichen Volkswirtschaft“ und in der „Wirtschaftlichen Volkswirtschaft“ konzentriert. Er hat die Spar- und Vermögensbildung als die wichtigste Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet. Er hat die Spar- und Vermögensbildung als die wichtigste Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet. Er hat die Spar- und Vermögensbildung als die wichtigste Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet.

Küfeler AG., Wien, in hallischem Besitz

Wie wir erfahren, sind die Aktien der Küfeler AG., Wien, in hallischem Besitz. Die Küfeler AG. ist ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von... (Text continues with details about the company and its ownership).

Günstige Hackfrüchtere

Kartoffel- und Rübenexporte über langjährigem Durchschnitt

Nach dem Ergebnis der Vorjahrsrechnung der Hackfrüchtere durch das Statistikamt Reichsamt haben wir auch in diesem Jahr wieder mit einer... (Text continues with details about the export results).

Das Ziel der Erzeugungsmöglichkeit vor von... (Text continues with details about the production goals and the role of the potato and sugar beet sectors).

Die gute Hackfrüchtere gibt die Möglichkeit, einen... (Text continues with details about the economic benefits and the role of the potato and sugar beet sectors).

Die beteiligten gärtnerischen Verbände der... (Text continues with details about the involvement of agricultural associations and the future outlook for the sector).

Ruhiger Außenhandel

Geringere Umsätze in Ein- und Ausfuhr

Im September sind die Außenhandelsumsätze in Ein- und Ausfuhr leicht gesunken. Im Außenhandel Großdeutschlands betrug die Einfuhr 492,7 Mill. RM, die Ausfuhr 441,8 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 16,9 Mill. RM, die Ausfuhr um 3,2 Mill. RM zurückgegangen. Die Handelsbilanz Großdeutschlands schließt mit einem Einfuhrüberschuss von 50,9 Mill. RM, gegen 64,5 Mill. RM im August ab.

Die Einfuhr des Reichs ging von 457,0 Mill. RM im August auf 451,1 Mill. RM im September zurück. Die Abnahme (-1,5 Prozent) war somit geringer als bei der Einfuhr Großdeutschlands (-2,8 Prozent). Sie beruht überdies nur auf einem Rückgang des Einfuhrüberschusses, das Einfuhrvolumen war gegenüber dem August kaum verändert.

Heimkehr der Saisonarbeiter

Zur Rückbeförderung in- und ausländischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

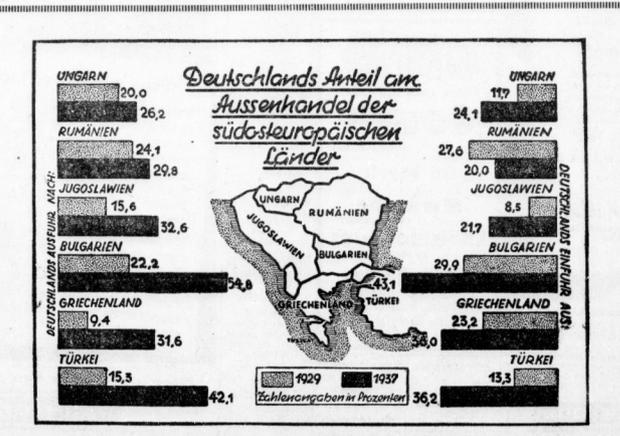
In den kommenden Wochen geht die Ausfuhr von Saisonarbeitern in- und ausländischen Wanderarbeitern wieder in ihre Heimat zurück. Der Rücktransport wird von den Landesverwaltungen getrieben werden, um trotz der großen Zahl der in Frage kommenden Arbeiterkräfte für einen reibungslosen Arbeitsmarkt zu sorgen. Anfragen aus den Kreisen der Landwirtschaft über den Weg des Rücktransports werden von den Landesverwaltungen zugehen und von den landwirtschaftlichen Betriebsführern zu entscheiden ist.

Die Transporte bedürfen der Planung und Vorbereitung. Infolgedessen verbleiben die Arbeits-

ämter in der Zeit vom 10. bis 20. Oktober 1938 an alle landwirtschaftlichen Betriebsführer ein Rundschreiben, in welchem die einschläglichen Einzelheiten des Verfahrens geschildert sind.

Die aus schließlich Antrostvordrucke müssen bis spätestens 25. Oktober 1938 beim Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, Erfurt, eingegangen sein. Das Landesarbeitsamt fordert hierauf von den Betrieben Nachforschungsverläufe an. Es ist unerlässlich, so fern als möglich die Auftragsbestände des Landesarbeitsamtes die Nachfragen einzuschicken. Erst wenn diese eingegangen sind, können die Transporte aufgenommen werden. Bis spätestens 5. November 1938 müssen die Beträge beim Landesarbeitsamt eingegangen sein, da von diesem Zeitpunkt ab die Sonderzüge aufgenommen werden. Der früher ausfällt, läuft Gefahr, ab er nicht mehr berücksichtigt werden kann. Nach Möglichkeit wird der Tag der Abreise entsprechend den Wünschen der Betriebsführer festgelegt. Eine nachträgliche Abänderung ist nicht mehr möglich, weil hierdurch die gesamte Einteilung der Transporte gefährdet werden würde.

Der ungehinderte und reibungslose Rücktransport der Saisonarbeiter und einflussreichen Umsätze verteilten Saisonarbeiter fest... (Text continues with details about the transport process and the role of the labor authorities).



Deutschlands Handel mit Südosteuropa
Die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk lenkt die Aufmerksamkeit auf den deutschen Außenhandel mit den südosteuropäischen Ländern. Deutschland war immer der wichtigste Lieferant und größte Abnehmer der Erzeugnisse dieser Länder und hat diesen Vorrang auch bis heute behalten. Im Laufe der letzten Jahre hat sich der deutsche Anteil am Außenhandelsvolumen Südosteuropas um 50 Prozent erhöht und der Anteil Südosteuropas am deutschen Außenhandel seit 1929 mehr als verdoppelt. (Tuszky, M.)

Autosätze steigen wieder

Die Umfänglichkeit am Kraftfahrzeugmarkt läuft wieder an, die Umsätze des ersten Monats dieses Jahres sind wieder außerordentlich ansehnlich geworden. Das Geschäft geht wieder in normale Bahnen über. So charakterisiert die Kraftfahrzeug-Wirtschaft die gegenwärtige Automarktlage. Bei dem Bestehen der Umfänglichkeit sind vor allem zwei Zeichen über den Aufschwung hinweisend: einmal die besonders gesteigerte Käuferkraft...



von Produktionsmitteln und anderen gemessenen Unternehmensgrößen Umfangs, dann aber wird die Bedeutung der großindustriellen Käuferkraft, wie überhaupt der großen Ackerbaubetriebe, betont. Die Wirtschaft ist in sehr hohem Maße durch die durch die besonders gute Konjunkturlage und die ebenfalls gut zu beurteilende Nachfragekraft freigelegt. Die Wirtschaft ist in sehr hohem Maße durch die durch die besonders gute Konjunkturlage und die ebenfalls gut zu beurteilende Nachfragekraft freigelegt.

Mehr Luftfrachtgüter

auf dem Flughafen Halle-Weißag
Seit Beginn des neuen Winterflugplans konnte die Kurve der Frachtfahrt durch die Inauguration der Halle-Weißag eine gewaltige Steigerung verzeichnen. Dies beweisen die im vergangenen Dezember gemessenen Aufwände, mit mehr als 1500 kg Fracht je Flugzeug, verließen den Flughafen Halle-Weißag häufiger als den planmäßig eingelegten Flugplänen der Frachtdienste. Dieses günstige Ergebnis legt Zeugnis ab von dem immer mehr in Aufschwung genommenen Luftverkehrswesen, der durch die kurzen Verbindungsstrecken und günstigen Frachttarifen als schnellstes internationales Transportmittel eine besondere Stellung einnimmt.

Reichsanstalt für Fischerei

Zusammenfassung der Forschungsarbeiten

Durch Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Reichsanstalt für Fischereiforschung eingerichtet worden. Die Aufgabenstellung der Anstalt umfasst die landwirtschaftliche Verwaltung unterteilen fischereiwissenschaftlichen Forschungsinstitute und Forschungsinstitute. Die Reichsanstalt für Fischereiforschung hat zugleich die Aufgabe, die im fischereilichen Gebiete von den Zentralbehörden des Reichs und der Länder sowie den zentralen Organisationen eine benötigten Gutachten den für angehörenden, jeweils für die betreffenden Wassergebiete in Betracht kommenden Institutionen zu übertragen und Beziehungen zu verbinden. Die Leitung der Reichsanstalt für Fischereiforschung wird dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft übertragen werden. Die Anstalt der Reichsanstalt für Fischereiforschung ist ab 15. Oktober 1938: Berlin-Friedrichshagen, Mühlengasse 310.

Viehzahlung am 3. Dezember

Einreiben im Reichsministerium für Landwirtschaftliche Verwaltung wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ab dem 3. Dezember 1938 eine allgemeine Viehzahlung ausgeben. Die Viehzahlung wird, wie bisher, Ermittlungen über die nicht bewirtschafteten Flächen und die Flächen, die nicht bewirtschaftet werden. Die Viehzahlung wird, wie bisher, Ermittlungen über die nicht bewirtschafteten Flächen und die Flächen, die nicht bewirtschaftet werden. Die Viehzahlung wird, wie bisher, Ermittlungen über die nicht bewirtschafteten Flächen und die Flächen, die nicht bewirtschaftet werden.

Die erste Zuckerfreigabe 1938/39

Der Reichsminister der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerrübenzüchter gibt heute die erste Freigabe von Zuckerrübenzüchtern zum Verkauf im Inlande für das am 1. Oktober begonnene Zuckerrübenjahr 1938/39 bekannt. Danach können 5 Prozent des für 1938/39 festgelegten Jahresfreigabemengen verkauft werden.

Höchstpreise für Faserstoffe

Eine Verordnung V Nr. 6 der Reichsregierung hat die Höchstpreise für Faserstoffe bestimmt. Die Höchstpreise betreffen die Faserstoffe, die für die Herstellung von Textilien verwendet werden. Die Höchstpreise betreffen die Faserstoffe, die für die Herstellung von Textilien verwendet werden. Die Höchstpreise betreffen die Faserstoffe, die für die Herstellung von Textilien verwendet werden.

